

Mit Opa Neumann in die Geschichte eingetaucht

Siebtklässler produzierten Hörspiel mit Zeitzeugen aus ihrer Heimatstadt

Paula kommt von der Schule nach Hause. Sie stellt ihren Ranzen in die Ecke und wirft einen Blick in den Kühlschrank. Das Richtige für einen zusätzlichen Nachtschrank nach dem Schulmittagessen findet sie gerade nicht. „Opa, was hast du eigentlich gegessen, als du damals aus der Schule gekommen bist?“, fragt die Zwölfjährige ihren Großvater, der Zeitung liest und erstaunt aufschaut. „Mittags? Da gab es nichts, erst viel später. Wir hatten vormittags und nachmittags Unterricht, mit 50 Jungs in einer Klasse“, erinnert sich Opa Neumann. Und er erzählt weiter, von den kleinen Arbeiten, die er übernahm, um auf ein eigenes Fahrrad zu sparen. Von den gemeinsamen Aktivitäten in der Familie, weil es weder Fernseher noch Computerspiele gab. Auch Schulhefte und Bücher waren nicht vorhanden, dafür Schiefertafel und Griffel und der Rohrstock des Lehrers.

Paula staunt. Und auch ihre Mitschüler aus der siebten Klasse der Regionalen Schule Prof. Dr. Friedrich Heincke in Hagenow gerieten ins Staunen, als Herr Neumann später im Rahmen des Projektes „Kinderschicksale in der Nachkriegszeit“ in der Gruppe der Jugendlichen über seine Kindheit und Jugend berichtete.

„Wir hatten im Unterricht das Buch ‚Hanas Koffer‘ gelesen und unsere Schüler/innen so an das Thema herangeführt. Sie zeigten großes Interesse daran zu

erfahren, was Kinder und Jugendliche in der Kriegs- und Nachkriegszeit erlebt hatten“, berichtet Klassenlehrerin Carmen Peppel. Doch wie konnte man anknüpfen an das Gelernte? „Mit einem Hörspiel, so unsere Idee, wollten wir das Thema weiterführen“, sagt



Mit Opa Neumann tauchten die Schüler in die Geschichte ein



Als die Rollen verteilt waren, wurde das Hörspiel eingesprochen

Schulsozialarbeiterin Gudrun Scheel. Und da kam Opa Neumann gerade recht. Seine Erlebnisse als Vertriebener, der mit wenigen Sachen im Koffer tagelang in einem Waggon unterwegs war und schließlich in Hagenow ein neues Zuhause finden sollte, waren für das Projekt im Jahr 2013 eine tolle Grundlage. Interviewtechniken wurden erprobt, Fragen formuliert, Erfahrungen von einst und heute gegenübergestellt. Das Hörspiel wurde geschrieben, die Rollen wurden verteilt. „Bei der Umsetzung brauchten wir natürlich Unterstützung, die wir von Mirko Schütze von Sophie-Medien bekamen“, so Gudrun Scheel weiter.

Das fertige Hörspiel begeisterte die Klasse. Am Tag der offenen Tür wurde es an der Schule einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und ist für Unterricht und Projektarbeit für alle Klassen der Schule verfügbar. Anerkennung bekamen die jungen Hörspielmacher/innen auch bei der Innovationswerkstatt 2013. „Das Wichtigste jedoch war, dass es gelungen ist, mit dem richtigen Medium das Interesse der Schüler weiter zu befördern“, resümiert Gudrun Scheel.